Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D. C. von Lohenstein Lob-Rede Bey Des Weiland HochEdelgebohrnen/ Gestrengen und Hochbenabmten Herrn Christians Von Hofmannswaldau/ auf Arnolds-Mühle/ Der Röm. Keys. Meyst. Raths/ der Stadt Breßlau ...

Lohenstein, Daniel Casper

Breslau, [1679]

VD17 VD17 3:603936X

"Als Der Hoch-Edelgebohrne/Gestrenge Herr Christian von Hoffmannswaldau/[...]"

urn:nbn:de:bsz:31-133307

Visual Library

Als
Der Hoch-Edelgebohrne/
Gestrenge
Herr Christian
von
Hoffmannswaldau/
auff Arnolds-Mühl/
Der Röm. Kayserl. Mayt.
Rath/wie auch der Kayser-und Königl.
Stadt Breßlau Præses, und deß Königlichen Burglehns zu Namßlau
Director,
Den 30. Aprill. deß 1679sten Jahres/
Mit Christ-Adelichen Ceremonien in hochansehnlicher Versammlung
beerdiget wurde/
Entwarff
Das bethränte Breßlau
Christian Bryphius.

BUdorgis satzte sich/ weil was Sie vor gezieret
Mit ihrem ATLAS fiel/ in blassen Todten-Graus/
Und starr't/ als wäre sie vom Donner-Straal gerühret/
Brach aber doch zu letzt in diese Seuffzer aus:
Erzürn'ter Himmel kom̃/ und schütte deine Blitzen
Auf die gekränckte Schos! komm/ häuffe Streich auf Streich/
Und mache meinen Thron/ der auf den Ceder-Stützen/
Die du zerschmettert/ stund/ der Gräber Asche gleich!
Ich hab' es längst verdient. Ich tadel deine Schlüsse
Und ernste Strafen nicht/ ich ehre deinen Schlag:
Nur steh mir dieses zu/ daß ich die Hertzens Risse/
Den kläglichen Verlust/ genung beweinen mag.
Ihr Töchter Schlesiens bejammert meine Schmertzen/
Schaut eurer Fürstin Angst nicht sonder Thränen an/

Nehmt

Nehmt meine Seelen-Quaal/mein Leiden / recht zu Hertzen/
Und sprecht: Budorgis/Ach! es ist umb dich gethan!
Dein Lorber-Baum verdorrt/dein Rosenstock verblühet/
Dein Ancker bricht entzwey/ dein Schutz-Gestirn vergeht/
Dein stärck'ster Pfeiler fällt. Wer in die ferne siehet/ (steht.
Sieh't wol/ daß über dir ein schwer Gewitter
Ach Schwestern! Freylich ist des Höchsten Zorn-Gerichte
Auf überhäuffte Pein/und neues Weh bedacht:
Als meine Sonne schien/war alles klar und lichte/
Auf ihren Untergang folgt Schrecken-volle Nacht.
Ach Sonne/die du früh/ zu plötzlich hingegangen/
Wie herrlich zierte mich dein angenehmer Glantz!
Ich konte mit den Kern der Wissenschafften prangen/
Und frembde liessen mir den schönen Sieges-Krantz.
Der Guarini schwieg vor meines Pindus singen/
Sein Schäfer schmück'te sich mit unsrer Landes-Tracht:

Marin vermochte nicht sich gegen uns zu schwingen/ lacht!
Wie hönisch er vorhin ein deutsches Lied ver-
Erhub Venedig gleich deß Loredano Sinnen/
Erlangte Gratian vom Tagus ein Altar;
Mein Phöbus zeigte schon den Deutschen Pierinnen/
Was mehr als Gratian und Loredano war.
Der Britten Lichter sind vor seinem Licht erblichen/
Das kluge Franckreich warff ein neidisch Aug auf mich/
Rom hat die Seegel offt vor mir und Ihm gestrichen/
Von Deutschland sag' ich nichts/ weil Opitz selber wiech.
Ach Fürst der Poesie! Ach Brunnquell edler Künste!
Was hätte nicht die Welt von deiner Hand erblickt?
Weñ nicht Bescheidenheit/das köstliche Gespinste/
Das Seid und Scharlach trotzt/ entwunden und zerstückt.
Du hast/ was seltzam ist/ den Ehren-Durst bezwungen/
Und deinem eig'nen Ruhm gewisses Maaß gesetzt.

Biß

Biß andrer Frevel-Faust dir Schrifften abgedrungen/
So die Gelehrte Welt vor Wunder-Wercke schätzt. (ret/
Doch hat dich nicht allein der Lorber-Krantz gezie-
Die Klugheit legte dir der Würde Purpur an;
Du hast mein wanckend Schiff vernünfftig angeführet/
Und mehr als Phocion und Fabius gethan.
Dein himlischer Verstand gefiel den Majestäten/
Deß grossen Oesterreichs: Sie sahen deine Witz
Mehr als genädigst an/ und gönnten bey den Räthen
Deß hohen Kayser-Stuls dir eine Ehren-Sitz.
Daß kein erhitzter Sturm mein Glück und Wolseyn fällte/
Erhielt ich meistentheils durch deinen weisen Rath/
Biß dich der Sternen Schluß selbst an das Ruder stellte/ (hat.
Das deine Hand zwar kurtz/ doch wol gelencket
Ach Auge/ das so scharff zu meinem Heil gesehen!
Ach Auge/ das vor Kirch- und Rathhauß stets gewacht!
Ach Sinnen/ die ihr diß/ was vormals ie geschehe/
Was gegenwärtig war/ was künfftig schien/ bedacht!

Ach nie gesparter Fleiß/ der täglich unverdrossen
Vor meine Ruh gesorgt! Gelehrt und kluger Mund/
Auß dem der Grichen Schertz/ der Römer Ernst geflossen/
Der vor so manchen Riß deß Vaterlandes stund!
Standhaffte Redligkeit/ die keine List/ kein dräuen/
Kein schnöder Eigennutz/ kein Silber überwog!
Magneten-gleiche Huld/ die jeden kont' erfreuen/
Die meiner Bürger Hertz und Neigung nach sich zog/
Die von den Dornen selbst offt Blumen abgelesen/
Und in das scharffste Recht viel Honig eingeflößt!
Ach Tugend! Sol dein Hauß/ dein Tempel itzt verwesen?
O Zufall/ der ein Schwerdt durch meine Brüste stößt!
Pflegt das Verhängnüß denn so wunderlich zu spielen?
Kan Klett' und Hagedorn/ deß Winters Grimm bestehn?
Muß nur der Rosen Glantz deß Nordens Toben fühlen?
Und was aufs schönste blüht zum ersten untergehn?

Muß

Muß auch ein Ceder-Stamm sich vor den Donner beugen?
Macht Kunst und Wissenschaft nicht von dem Sterben frey?
So ists: mein itzig Leid wird diesen Satz bezeugen/
Ich lerne nur zu viel/daß nichts beständig sey.
Verworffener April! in meinen Tage-Büchern
Sol dein betrübtes Licht/ dein Wolcken voller Schein/
Der Florens Schmuck verhüllt mit schwarzen Klage-Tüchern/
Durch Thränen außgelescht und außgetilget seyn:
Durch Thränen/ welche die zugleich mit mir vergissen/
Die wahre Vater-Treu/uñ ungefärbte Pflicht
Der keuschen Liebes-Glutt durch diesen Schlag vermissen/
Der Ihr- und meinen Stab in tausend Stücke bricht.
Weint/Schwestern/über mir: Ich habe diß verlohren/
Was mich ins göldne Buch der Ewigkeit gepregt:
Der bleiche Kuñer wohnt in allen meinen Thoren:
Mit kurtzem: Meine Pracht ist in den Staub gelegt.

Itzt

Jtzt solt' ich auf dein Grab/ erblaß'ter ATLAS/ dencken/
Und wäre nur die Krafft / wie Wunsch und Willen ist /
So wolt' ich dich in Gold und Alabaster sencken/
Es würde nichts/ was groß und ewig macht/ vermiss't:
Bernini solte dich in theuren Jaspis hauen/
Die Grabschrifft legte man mit Amethysten ein;
Weil aber mir versagt / dergleichen Grufft zu bauen/
So sol dein bestes Grab der Bürger Seele seyn.
Jch schwere bey dem Schmertz/ der meine Sinnen krancket/
Der diese Brust verzehrt: Wer nicht mit steter Pflicht
Dein Helden-Bild verehrt/ und doch darbey gedencket
Mein rechter Sohn zu seyn/ den kenn't Budorgis nicht.